

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

226 (27.9.1934)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere An-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.15
jährlich 36 Pfg. Postzustellgebühr.
Einzelnnummer 5 Pfg.
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heftigstes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Beife:
Anzeigen. Die 46 mm breite
Millimeter, die 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester
Rabatt, der bei Nichtabdruck
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Bereinsbank Sinsheim
c. G. m. b. H.
Giro-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(Sinsheim, Sparkasse)

Nr. 226. Donnerstag, den 27. September 1934. 95. Jahrgang

Die Genfer Vorgänge in der französischen Presse. Heftige Angriffe gegen Italien und die Schweiz.

Paris, 27. Sept. Die Dienstagverhandlungen in Genf, die mit einem Mißerfolg für Frankreich auf der ganzen Linie endeten, haben in der Pariser Presse lebhaften Widerhall gefunden und eine ziemlich Mißstimmung ausgelöst. Die österreichische Angelegenheit, schreibt Vertinax im „Echo de Paris“, sei auf einem toten Punkt angelangt, weil die italienische Regierung freie Hand in Mitteleuropa verlange.

Die Hartnäckigkeit der französischen Regierung sei, sich mit Mussolini zu verständigen, so sei es für Frankreich doch unmöglich, dieser italienischen Forderung nachzugeben. Barthou könne unmöglich noch einmal in den Fehler Paul Boncour und de Tovenels verfallen, die durch den Abschluß des Viererpaktes den Verlust der Zusammenarbeit mit Polen herbeigeführt hätten. Das Blatt ist in Uebereinstimmung mit allen großen Blättern der Ansicht, daß sich der französische Außenminister in Ermangelung eines besseren wahrscheinlich darauf beschränken werde, von Italien und England eine Wiederholung der bereits am 17. Februar abgegebenen Erklärung zugunsten der österreichischen Unabhängigkeit zu fordern. Der Kleinen Entente soll anheimgestellt werden, sich dieser Erklärung anzuschließen. Erst in Rom würde Barthou versuchen, die italienische Regierung zu einer Milderung ihrer bisherigen Haltung zu bewegen.

Das „Cendore“ wirft Italien vor, eine Hegemonie in Osterrreich zum Schaden aller anderen benachbarten Staaten errichten zu wollen.

Ganz besonders eigentümlich findet das Blatt die Haltung der österreichischen Vertreter in Genf selbst, die keineswegs zu bedauern schien, daß die Frage der österreichischen Unabhängigkeit nicht in den Rahmen des Völkerbundes aufgenommen werden solle. Sie gäben sich im Gegenteil den Anschein, als ob sie eine solche Lösung nur begrüßten.

Zu der Ungehaltlichkeit der französischen Presse gegenüber der Schweiz kommt noch die Mißstimmung, die die Antwort des italienischen Vertreters auf die französische Saardenschrift ausgelöst hat.

Die Ablehnung Alois, sofort Beschlüsse über die zukünftige Regelung gewisser Fragen zu fassen, wird vom „Echo de Paris“ als eine bewusste Antwort auf die französischen Forderungen in der österreichischen Frage ausgelegt. Es scheint, so schreibt das Blatt, als ob Alois noch unter dem Eindruck der Auseinandersetzungen über die österreichische Unabhängigkeit gefanden habe. Barthou habe dies dem italienischen Vertreter in einer privaten Aussprache auch zu verstehen gegeben und ihn gefragt, ob der Umstand, daß in der österreichischen Frage gewisse Meinungsverschiedenheiten beständen, genüge, sich auch noch in der Saardfrage zu streiten.

Die Unterredung Barthous mit Titinow hat nach Ansicht hiesiger Blätter keinen neuen Gesichtspunkt zutage gefördert. Besonders die Verhandlungen über den Diktat seien unglücklich auf dem toten Punkt angelangt, solange die Antwort Polens noch aussteht.

Der „Petit Parisien“ behauptet, daß Polen mit dieser Antwort absichtlich bis kurz vor Abschluß der gegenwärtigen Genfer Tagung warte, um sie gewissermaßen als Abschiedsnote zu überreichen. Der französische Außenminister sei der Auffassung, daß in einer derartigen wichtigen Angelegenheit, die wahrscheinlich die Einstellung Polens zu Deutschland und zu Frankreich in einem ganz neuen Licht zeigen werde, die Regierungen Frankreichs und der Sowjetunion Beschlüsse fassen müßten und die Außenminister allein nicht befugt seien, persönliche Initiative zu ergreifen.

Russische Aktivität in Genf

Ein Schreiben Titinows an den Präsidenten Sandler wegen der Abrüstungskonferenz.

Genf, 27. September. Titinow hat am Mittwoch ein Schreiben an den Präsidenten der Völkerbundsversammlung Sandler gerichtet, in dem er bittet, die Versammlung mit dem bisherigen Ergebnis der Abrüstungskonferenz zu beauftragen. Die Völkerbundsversammlung soll dann den Völkerbundsrat ersuchen, seinerseits zu der gegenwärtigen Lage der Abrüstungsfrage Stellung zu nehmen.

Damit würden die Völkerbundsorgane zum erstenmal wieder in die Abrüstungsfrage eingreifen, deren Behandlung bisher dem Präsidium der Abrüstungskonferenz bzw. den wirklich machenden Mächten überlassen blieb. Ueber den Sinn und Zweck des sowjetrussischen Vorkostes sind verschiedene Ansichten zu hören, die einen glauben sie auf Gründe der sowjetrussischen Innenpolitik zurückzuführen. Andere wieder glauben, daß es sich um einen Versuch der Liquidierung der Abrüstungskonferenz durch den Völkerbundsrat handelt.

Gold in Genf

Die ganze Zeit her war es doch so schön ruhig, in der Defensivität war das Gold in den Hintergrund getreten, die Weltwirtschaft funktionierte da nicht, wo Gold liegt, und da wo keines liegt, begann man mit neuen und erfolgreicheren Methoden. Warum also davon reden? Nachdem jahrzehntelang die Goldminenbesitzer den Namen der Milchkanne Welt abgehöhlt hatten, meldeten sich die Silberminenbesitzer ganz energisch zum Wort und — siehe da! — plötzlich sprach die zukünftige Schwelger sehr laut vom Silber. Auch darüber breitete sich — infolge chronischer Erfolglosigkeit — bald wieder das Schweigen des Waldes.

Mitten hinein in dieses geräuschlose Schweigen ängstlicher Stilligkeit plazi nun die Genfer Tagung der Goldblockländer und verflucht laut den Ruf nach der Goldwährung. Es ist äußerst aufschlußreich, zu verfolgen, was die Leute wollen und verfluchen. Denn: Zeitpunkt und Ort dieser Tagung kommen nicht von ungefähr und sind auch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen gewählt. Dies anzunehmen, wäre genau so naiv wie der Glaube, daß internationale Weiskapital hätte sich harmlos und bescheiden seither nur um den Gütertausch in der Welt getummelt.

Es ist der Ausschaltung von Mißverständnissen wegen gut, vorausschauend: es ist nicht vor der Verwendbarkeit des

Goldes als technisches Hilfsmittel des Spitzenausgleiches im zwischenstaatlichen Handelverkehr die Rede, als vielmehr von der Idee Gold, die zugleich die Lebensgrundlage des Kapitalismus ist oder war, mit der über Leben und Tod der arbeitenden Völker entschieden wurde. Ich sage ausdrücklich „wurde“. Das total verfehlte Wirtschaftssystem hat Deutschland in eine Lage gezwungen, aus der es keinen anderen Ausweg mehr gibt, als den von uns gegangenen; der Welt zeigen, daß auch Wirtschaftssysteme nichts Ewiges sind, daß ihre Formen ebenso dem Wandel der Zeit unterliegen, daß man auch anders kann. Und solchermaßen ist auch die Angst: der vom Schicksal Deutschland aufgezogene Kampf, seinerseits nun der Welt neue Ideen und ihre praktische Verwirklichung zu zeigen, ist der Anfang vom tatsächlichen Ende des Kapitalismus. Gewiß ist heute das Kompensationsgeschäft und seine Technik noch nicht der fertige Endausdruck, aber es ist ein Anfang, von dem aus weiter gebaut werden wird. Und sieht man heute in der Welt herum, kann man feststellen, daß die Not der deutschen Transferschwierigkeiten und deren internationale Diskussion aufgehoben und nachdenken liehen; und das so stark, daß z. B. das Kompensationsgeschäft immer mehr in Schwung kommt. Ist der technische Apparat erst eingeschaltet und verfeinert, wird man erkennen, daß hier eine neue und grundsätzliche Möglichkeit gegeben ist, die das Gold als Grundebene ausschalten kann. Denn dann ist das A und O die Arbeit und Produkt, Erzeugung und Verbrauch. Und der Gütertausch in der Welt, die Bildung von Volksermögen, die Höhe des Lebensstandards hängen dann nicht mehr von der Willkür der wenigen Goldminenbesitzer ab, ob sie aus rein spekulativen Gründen — wie es erst kürzlich wieder geschah — Gold vom Weltmarkt zurückhalten, um seinen Preis zu steigern.

Bernhard Köhler, der Leiter der Wirtschaftskommission der W.E.U. hat in seinen jüngsten Reden immer wieder mit Nachdruck betont, daß erst aus der Arbeit das Kapital erwachse, daß Arbeit die Grundlage der Wirtschaft sei. Demgegenüber stellen die Goldblockvertreter in Genf fest, die Goldwährung, also das Gold, sei „eine der wichtigsten Vorbedingungen für die wirtschaftliche und finanzielle Wiedergeburt der Welt“. Es ist fast amüßig, mit welchen Begehrungsverwirrungen hier gearbeitet wird. Die einfachste Uebersetzung besagt doch dem einfachen Menschen, der nicht mal das Wort Nationalökonomie zu kennen braucht, daß aus und mit Gold, dem toten Stoff, noch nie etwas geboren ward, noch je geboren werden wird. Wogegen wir aber mit der Berechtigung erlebter Tatsachen die Behauptung aufstellen können, daß das bisherige falsche System eine blühende Weltwirtschaft nahezu an den toten Punkt gebracht und unzähliges Leben zerstört hat. Wenn nun in Genf — so reichlich spät — die Notwendigkeit der Erweiterung des internationalen Warenaustausches (dessen Höhe theoretisch unbegrenzt ist) verkindet wird, ist das wohl begründet. In verschiedenen Ländern ist nämlich „Feuer unterm Dach“, die Kundstunde des französischen Ministerpräsidenten spricht ebenso Hände wie die wirtschaftlichen Sorgen — sehr große Sorgen! — in Belgien. Ob Frankreich mit einer „Reform“ noch zu Hande kommt scheint sehr fraglich, man hat aber den Eindruck, es komme um eine Revolution nicht herum — das Land mit dem größten Goldhaufen! Nach Be-

Entspannung im Fernen Osten.

(Eigener Bericht.)

Die Nachricht vom Verkauf der ostchinesischen Bahn in Japan durch die Sowjetunion bedeutet nach Ansicht aller politischen Kreise einen Markstein in der Entwicklung des Fernen Ostens. In Berlin war die streng neutrale deutsche Haltung zu diesem jahrelangen Streit um den Besitz der Bahn immer wieder unterstrichen worden. Die in bestimmten Zeitabständen erscheinenden Meldungen von japanischer wie von russischer Seite über andauernde Ueberfälle, Zugangleistungen, Ausplünderungen usw. zeigten, daß diese Bahn im Brennpunkt des sowjetrussisch-japanischen Kampfes stand. Die heftigen gegenseitigen Beschuldigungen dienten nur dazu, den Preis heraus bzw. herabzusetzen.

Die Sowjets verlangen zuerst 625 Millionen Yen, die Japaner bieten 60 Millionen. Diese krasse Differenz war die Ursache eines dauernden Kleinriegs. Die Krisenjahre im Fernen Osten ist nach maßgeblicher Ansicht erheblich geschwunden.

Moskau hält sich vorläufig noch in Schweigen und nimmt zu den japanischen Meldungen über die Verkaufseinkünfte keine Stellung. Bisher äußerte es sich lediglich zu einer Behauptung der englischen Presse, daß die Sowjetunion beabsichtige, nach dem Verkauf der Ostchinesischen Mandchurien anzuerkennen und zwar wurde diese Meldung als durchaus anzutreffend bezeichnet. Die Tatsache, daß die Sowjetregierung sich immer noch still verhält, berechtigt jedenfalls nicht zu dem Zweifel an der Echtheit der japanischen Meldungen.

Die Gründe, die die Russen zum Verkauf veranlaßt haben dürften, sind bis jetzt noch unklar. Wahrscheinlich ist, daß der Moskauer Regierung kriegerische Verwicklungen im Fernen Osten, die täglich und stündlich im Bereich der Möglichkeit liegen, in dem Augenblick, wo es sein Gesicht dem Westen zuwendet und auch Ansehen gefunden hat, nicht angebracht scheinen. Zudem lag die Gefährdung der Bahnlinie im Kriegesfall auf der Hand, eine Einigkeit, der man sich wohl auch in Moskau nicht verschloffen hat und die wohl nicht erst jetzt gekommen sein dürfte. Ein tragischer Rückzug also, der immerhin besser ist, als ein äußerlich zweifelhaftes Kriegesabenteuer, man hat ja auch das Jahr 1905 nicht vergessen. Es konnte sich also dann nur noch um das Gesicht handeln, nämlich einen möglichst hohen Preis für ein ohnehin verlorenes Objekt herauszuschlagen. Und die Summe von 170 Millionen Yen, auf die man sich jetzt geeinigt hat, ist ja ganz beachtlich, wenn man das Vorhergesagte in Betracht zieht. Wenn es nun zutrifft, daß die Japaner den Gegenwert in Waren erhalten sollen, dann müßte

kanter Methode wird man vielleicht auf autoritär-demokratischem Wege versuchen. Hunger und Not niederzuknüppeln und dadurch erst recht die revolutionäre Dynamik heraufzuredern und mittelbar kräftigen, ja unterstützen. Die „Schraube ohne Ende“ hat doch ein Ende, bei einem rasch verkommenen Volk den allmählichen Untergang bei einem gesunden Volk die Wiedergeburt der Revolution.

Block bedeutet Zusammenstoß, auch Abgrenzung. Und es soll zunächst die Erweiterung des Warenaustausches, der Ausbau des Reiseverkehrs und des Transportwesens innerhalb dieses Kreises versucht werden. Auf der Basis von Gold? Oder durch wirtschaftliche Leistungen? Ersteres bedeutete doch oder sollte voraus, daß nach der alten — schon fast klassischen — Theorie der Angleichung der Goldwertigkeit Frankreich in hartem Maß Gold ausführt, um Schulden zu bezahlen oder erhöht Waren einzuführen. Ersteres kommt nicht in Frage, und das zweite? Freilich ist der hauptsächlich agrarbetonte Markt in Frankreich außerordentlich aufnahmefähig, aber im typischen Kentnerland nicht sehr aufnahmefähig; aber — die anhaltenden und sehr energischen Kundgebungen der einheimischen Industrie wehren sich gegen erhöhte Einfuhr, da sie eine Minderung der Ausfuhr oder zumindest eine nicht gleich große Steigerung der Ausfuhr im Verhältnis zur Einfuhrsteigerung befürchten. Sie ist auch der Meinung, daß ihr ein Teil des Binnenmarktes, der an sich ja zusammengekrümpt ist, verloren ginge. Auf der anderen Seite müßte aber auch die französische Wirtschaft eine Verflüssigung und Belebung des Warenaustausches, was Niederlegung der Zollbarrieren bedeutete. Eine peinliche Zwidmühle, die noch unangenehmer wird, bedenkt man den ausgedehnten Handelsverkehr Frankreichs mit sogenannten Sterklingsblockländern. So wenig Frankreich allein in der Welt steht, so wenig tut es auch der Block der sogenannten Goldländer! Im Grunde genommen bedeutet der Zusammenstoß eine neue Abgrenzung und kann leicht zu neuen Hemmungen im zwischenstaatlichen Handelsverkehr werden, womit der Schutz nach hinten lösinge.

Die steigende, von uns hier immer wieder als zwangsläufige Folge falscher Maßnahmen vorausgesetzte Not der amerikanischen Wirtschaft einerseits, und der bewußt mit der wirtschaftlichen Warenkloster zersicher arbeitende japanische Angriffsgeißel auf das Abendland haben in dem ganzen Fragenkomplex ja auch noch ein Wort mitzuredern. Europa fürchtet nicht zu Unrecht eine Zwangslage Americas zu weiterer Dollarentwertung, die selbstredend auf den Londoner Markt nicht ohne Rückwirkung sein könnte. Wobei nochmals betont sei, daß diese Länder ja nicht die Goldwährung abgeschafft, sondern nur ihre Währungseinheit in ein anderes Bezugsverhältnis zum Goldpreis gesetzt haben. Der Angelpunkt liegt hier zweifelsohne in London. Großbritannien kann aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur nicht antark werden da die Dominions (mit den Rohstoffquellen) in Uebersee sich selbstredend auch nach den Währungsverhältnissen in Uebersee richten müssen und nur beschränkt auf das Mutterland Rücksicht nehmen können. Sie drängen selbst durch zunehmende Industrierealisation nach Selbstständigkeit.

Man wird also zunächst das Echo aus London abwarten müssen, es wird von Bedeutung sein. Vom zentralen Standpunkt aus müssen die Erörterungen in Genf oder später in dem Untersuchungsausschuß stark beachtet werden. In der grundsätzlichen von Dr. Schacht eindeutig festgelegten deutschen Haltung zu diesen Fragen wird sich nichts ändern, umso mehr aber im Laufe der Zeit bei den anderen Staaten, wenn sie erkannt haben, daß die neu heraufkommende Zeit auch ihre neuen Wirtschaftsgebanten mitbringt und niemand danach fragt, ob die Annahme annehm ist oder nicht.

man diese Transaktion als einen vollen Erfolg für Japan buchen
Der mandchurische Staat ist von Sowjetrußland noch nicht anerkannt worden. Erst diese Anerkennung würde die endgültige Beendigung des Kriegsbeils im Fernen Osten bedeuten.

In wenigen Worten

Berlin: Der Reichsjustizminister eröffnete am Mittwoch im Preussenhause die 9. Jahrestagung des internationalen Anstiftungsrechtskongresses.

Soyers werda (Niederösterreich): Eine verheerende Feuersbrunst lachte das Dorf Söllschitz heim. Das Feuer kam beim Dreschen in der Scheune des Bauern Graf zum Ausbruch. Es verbreitete sich rasch über das ganze Gehöft und griff dann später auf zwei weitere Gehöfte und zwei Scheunen über.

St. Gallen: In der Nacht zum Mittwoch raste kurz vor Dornmagen ein Kraftwagen, der mit sieben Personen besetzt war, vermutlich infolge Blendung des Führers durch ein entgegenkommendes Auto, gegen einen Straßenaum. Zwei Insassen wurden sofort getötet, ein dritter starb kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus, während der Führer wie durch ein Wunder unverletzt blieb. Die übrigen drei Mitfahrer wurden leicht verletzt.

Genf: Der Politische Ausschuss des Völkerbundes hat am Mittwochvormittag beschlossen, der Vollerhebung der Aufnahme Afghanistans zu empfehlen. Die Abstimmung über die Aufnahme wird Mittwoch nachmittag oder Donnerstag erfolgen.

Genf: Der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker, ist am Mittwochmorgen zu einer Besprechung mit dem Vertreter Italiens, Baron Alois, in Genf eingetroffen. Der Gegenstand dieser Besprechungen werden, wie schon bekannt, bestimmte mit der Sarabstimmung zusammenhängende Fragen sein.

Bern: Der Nationalrat stimmte der vom Ständerat bereits genehmigten Verlängerung der ersten Dienzeit (Rekrutenübungen) bei den Hauptwaffen (Infanterie, Kavallerie, Artillerie) um etwa 3 Wochen zu.

Paris: Die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten über die Staatsreform und die neuen Vorschriften für Beamte rufen bei den verschiedenen Beamten-gewerkschaften auf heftigen Widerstand.

Die Entspannung im Osten müßte naturgemäß eine verstärkte Aktivität in Europa zur Folge haben. Mit Rücksicht auf den Eintritt Rußlands in den Völkerbund ist der Weltkongreß der kommunistischen Internationale von November auf Anfang des nächsten Jahres verschoben worden.

Tokio-Reise Katowstis in Sondermission?

Moskau, 27. Sept. Mit dem sibirischen Express ist gestern der ehemalige sowjetrussische Botschafter in London und Paris, Katowstis, als Führer einer Abordnung des Roten Kreuzes nach Tokio abgereist.

Sowjetmilitärflugzeug in der Mandchurei beschlagnahmt

London, 27. Sept. Die Reuter aus Chardün meldet, wurde ein russisches Militärflugzeug von mandchurischen Truppen beschlagnahmt. Das Flugzeug war mit Maschinengewehren

bestückt und führte Bomben und ein Rundfunkgerät mit sich. Das Flugzeug landete bei Nacht in der Nähe der Grenzstation Mandschuria. Der Grund der Landung ist unbekannt. Die Besatzung wurde verhaftet.

Um Oesterreichs Unabhängigkeit

Sicherung durch Abschreckungsmethoden

London, 27. Sept. Der Korrespondent der "Times" in Genf berichtet, daß über die Frage der österreichischen Unabhängigkeit weitere Verhandlungen zwischen Barthou, Baron Aloisi und Dr. Benesch im Gange seien.

Diese Erklärung soll so formuliert werden, daß sie als Abschreckungsmittel für eine von außen her kommende Einmischung wirke. Der britische Standpunkt, daß die Übernahme weiterer Verpflichtungen auf dem europäischen Festlande nicht in Frage komme, bleibe unverändert bestehen und sei den Anhängern des Plans gegenüber erneut zum Ausdruck gebracht worden.

Es verlautet aber, daß eine Erklärung, die keine neue Verpflichtung mit sich bringt, in Erwägung gezogen werden würde. Das Haupthindernis der jetzigen Verhandlungen sei die Weigerung Italiens, offiziell die Zusammenarbeit mit dem Völkerbund in dieser Frage anzunehmen.

Das auffällige Katalonien.

Offene Auflehnung der autonomen katalanischen Regierung gegen Madrid.

Madrid, 27. Sept. In letzter Zeit haben sich die Fälle gehäuft, in denen die autonome Regierung Kataloniens ihrer Zentralregierung in Madrid Widerstand entgegensetzt. Mittlerweile veröffentlicht die Madrider Morgenpresse ein Schreiben des Präsidenten der katalanischen Regierung an den spanischen Ministerpräsidenten, das einer direkten Auflehnung gleichkommt.

Die Zentralregierung hatte die katalanische Regierung ermahnt, die Gewissensfreiheit und die Unverletzbarkeit der dortigen Richter zu achten und den Präsidenten Kataloniens, der gleichzeitig die Rolle des Vertreters des spanischen Staates in Katalonien spielt, beauftragt, dem obersten Richter mitzuteilen, daß die letzten Anordnungen des katalanischen Justizministers jeder rechtlichen Grundlage entbehren. Darauf hin schrieb der katalanische Präsident dem spanischen Ministerpräsidenten, er müsse den Ausdruck: „Ich verfüge, daß“ den der spanische Ministerpräsident angewandt habe, energisch zurückweisen, da darin eine Unterordnung seiner Person unter die spanische Regierung zum Ausdruck käme, die er ablehnen müsse.

Neue Waffenfunde bei spanischen Marxisten

Troski in Cadix?

Madrid, 27. September. Im Zusammenhang mit dem marxistischen Aufstandsplan werden neue Verhaftungen von sozialdemokratischen Gewerkschaftsbeamten aus Monforte gemeldet, wo die Polizei ein Waffenlager mit hundert Bomben und 8000 Schuss Infanteriemunition aufdeckte.

Im Freihaus von Cadix beschlagnahmte die Polizei zehntausend Stahlplatten, die angeblich an den Marxisten für die Panzerung von Kraftwagen verwendet werden sollten. Gleichzeitig wird aus Cadix gemeldet, daß dort Troski gefangen worden sei.

Die Banden an der chinesischen Ostbahn nach schwerem Kampf vernichtet

Mukden, 27. September. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß mandchurische und japanische Truppen an der östlichen Linie der chinesischen Ostbahn die chinesischen Banden, die in den letzten Monaten zahlreiche Überfälle auf die Bahn durchführten, angegriffen und nach schwerem Kampf völlig vernichtet haben. Die Chinesen verloren 200 Mann an Toten und Verwundeten, während sich die Verluste der verbündeten Truppen auf drei Offiziere und 59 Mann an Toten und Verwundeten beliefen.

Zum Rücktritt General Johnsons

Hydepark (Staat Newyork), 27. Sept. Zu dem bereits gemeldeten Rücktritt des Generals Johnson von der Leitung der Mira wird noch ergänzend mitgeteilt, daß Johnson dem Präsidenten Roosevelt sein Rücktrittsgesuch schriftlich einge-

reicht hat. Roosevelt hat den Rücktritt mit Wirkung ab 15. Oktober angenommen.

In seinem Schreiben weist General Johnson darauf hin, daß die Mira neu organisiert werde und daß er fühle, daß sein eigener Posten überflüssig werde. Wenn er jedoch aufgefordert würde, an dem neuen Werk wieder mitzuwirken, werde er jedwede dienfertigkeit gefunden werden. — Roose-

Neuer Kampf um das Blaue Band.

Der Stapellauf der „Queen Mary“ Mit Schnellzugsgeschwindigkeit durch das Wasser.

(Eigener Bericht.)

Der Kampf um das vielbegehrte Blaue Band wird im nächsten Jahre erneut entbrennen. England hat am gestrigen Nachmittage an der Elbe in Anwesenheit des englischen Königs, ferner des Prinzen von Wales und einer Zuschauermenge von 250 000 Menschen den Riesendampfer der Cunard Star Line „Nr. 534“ vom Stapel gelassen.

Nach alter Sitte ist der Namen des Schiffes bis zum letzten Augenblick streng geheim gehalten worden. Die englische Königin gab dem Riesendampfer den Namen „Queen Mary“, unter dem das 72 000 Tonnen fassende Schiff im kommenden Jahre mit den anderen Konkurrenten in Wettbewerb treten wird.

In England selbst erzählt man sich phantastische Dinge über „Queen Mary“. So spricht man von einer völlig in Summe gelagerten Maschinenanlage, die so geräuschlos und erschütterungsfrei arbeiten soll, daß man auch im Zwischendeck kaum etwas von der Maschine vernimmt. Die erste Klasse wird einen Luxus enthalten, wie man ihn bisher noch nie auf einem Schiffe der Welt angetroffen hat. Nicht minder ungläublich klingen die von der Welt angegebenen Maße. Mit 200 000 Pferdekraften soll der neue Riesendampfer fortan den Ozean durchspülen und dabei 32 bis 34 Knoten entwickeln, was einer

Geschwindigkeit von stündlich etwas über 60 Kilometer gleichkommt. Aus 28 Kesseln strömt den Turbinen der Dampf zu und das Steuer wiegt allein 163 Tonnen.

28 Rettungsboote dienen weiter der Sicherheit der Menschen, jedes kann 140 Personen aufnehmen. Diese Boote sollen unsinkbar sein und 24 000 Mark das Stück kosten.

Wenn man nun diese Angaben zum größten Teil mit Vorsicht aufnehmen muß, wenn man also annimmt, daß vielleicht nur die Hälfte von all dem stimmt, so erscheint „Queen Mary“ dennoch als eine sehr beachtenswerte Angelegenheit. Jedenfalls übertrifft sie mit seinen Maßen die derzeit größten Schiffe der Welt die beiden Deutschen „Bremen“ und „Europa“ ganz beträchtlich.

voll dankte General Johnson in einem Schreiben nur die der Mira geleistete Arbeit und kündigte an, daß er in den nächsten Tagen nach seiner Rückkehr nach Washington die mit der Neuorganisation der Mira zusammenhängenden Fragen mit General Johnson besprechen werde.

Der Rücktritt des Leiters der Mira Johnson wird in der gesamten Presse mit Zustimmung aufgenommen. Da Johnson wiederholt durch mißverständliche Äußerungen Beunruhigung nach allen Seiten verbreitet habe, mache sich jetzt ein Gefühl der Erleichterung bemerkbar, namentlich in der Geschäftswelt. Vertärkt werde dieses Gefühl noch durch Äußerungen des Handelssekretärs Roper bei einer Ansprache in Cincinnati (Ohio). Roper habe nachdrücklich betont, daß nicht alle Maßnahmen im Rahmen der Wiederaufbaugeschäfte als länderliche Einrichtungen gedacht seien, und daß dem persönlichen Unternehmungsgeist auch weiterhin Spielraum gelassen werden müsse. Die Ansprache werde als Antwort auf kürzliche Vorstellungen der amerikanischen Handelskammern und der Versammlung der Großbanken und Industrieführer aufgefaßt.

Deutsch-italienisches Abkommen über die Regelung des Zahlungsverkehrs

Berlin, 27. September. Am Mittwoch ist im Auswärtigen Amt vom italienischen Botschafter Cerrutti und dem Direktor im italienischen Korporationsministerium, Angiolini, einerseits und dem stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Köpfe und dem Abteilungsleiter im Reichswirtschaftsministerium, Hagemann, andererseits ein Abkommen über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet worden.

Durch dieses Abkommen, das am 1. Oktober 1934 in Kraft treten wird, werden alle im Warenverkehr zwischen Deutschland und Italien zu leistenden Zahlungen einem Verrechnungsverfahren unterworfen, an das die Einfuhr und Ausfuhr in den beiden vertragsschließenden Ländern gebunden sind. Die beiden Regierungen hoffen, daß durch den Abschluß dieses Abkommens die aus den Devisenschwierigkeiten sich ergebenden Hemmnisse für den beiderseitigen Warenverkehr nach Möglichkeit eingeschränkt werden.

Gleichzeitig mit dem Verrechnungsabkommen ist eine Vereinbarung über die Erleichterung des Reiseverkehrs zwischen den beiden Ländern getroffen worden.

Deutschland hat aber trotzdem keine Ursache die Konkurrenz dieses Schiffes irgendwie zu fürchten.

Unsere beiden genannten Großdampfer erfreuen sich beim internationalen Reisepublikum nach wie vor größter Beliebtheit, sie haben sozusagen ein Stammpublikum, das ihnen nicht so schnell untreu werden dürfte.

Nach den obigen Maßen sollte man nun meinen, daß die Erringung des Blauen Bandes mit der „Queen Mary“ ein leichtes sei.

In der französischen „Normandie“ erwacht aber eine nicht zu verkennende Konkurrenz.

Dieses Schiff, das zur Zeit in Kiel liegt, wird ebenfalls auf 70 000 Tonnen gebaut und soll mit der gleichen Geschwindigkeit den Ozean durchschneiden. Da nun beide Schiffe fast zur gleichen Zeit vom Stapel gehen, so dürfte die Welt im kommenden Herbst ein interessantes Rennen um das Blaue Band erleben. Wird es England zurückgewinnen oder wird Frankreich zum erstenmal seit Bestehen der französischen Schifffahrt in den Besitz der begehrten Trophäe kommen?

Deutschland aber wird nach wie vor ein weniger bekanntes, dafür aber viel wichtigeres Blaues Band besitzen, das Blaue Band der Sicherheit!

Dieses erobert man sich allerdings nicht mit einer schnellen Fahrt vom Southampton nach Newyork, sondern nur durch viele Jahrzehnte gewissenhafter Arbeit, und gerade die ist es, die Deutschland in der gesamten Welt der Schifffahrt unsterblichen Weltruhm verschafft hat.

Die Anklage gegen Hauptmann im Falle Lindbergh erhoben

Newyork, 27. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat am Mittwoch gegen Hauptmann Anklage wegen Erpressung erhoben. Die Staatsanwaltschaft nimmt dabei an, daß Hauptmann der Empfänger der 50 000 Dollar Lösegeld gewesen ist. Die Klageschrift enthält sonst weiter keine Beschildigung. Sie führt nur noch eine Anzahl falscher Namen auf, die sich Hauptmann zugelegt hatte, wie Bella Meyer und Bruno.

Wolfgang Marken: Rätsel von Torsten

„Zeitgen Sie einmal her!“ Der Redaktionsgewaltige beugt sich über den Bericht und schüttelt ratlos den Kopf. Seine Sekretärin hat recht. Es ist unlegbar Toms Handschrift. Break ist ganz außer sich. „Dann... dann lebt unser Tom noch!“ Das Mädchen verdreht die Augen. „Ach, Mister Break... wie glücklich wären wir alle!“ Der Direktor nimmt den Bericht und eilt mit ihm in die Redaktion des „Sportbeobachters“.

den Präsidenten der amerikanischen Notenbank bei seinem höchsten Vorgesetzten. „Oberst“, empfängt ihn General Miller, „wir brauchen Sie in einem ganz wichtigen Falle. Hören Sie zu, was Sir Homery zu berichten hat.“ Wilms setzt sich und erzählt von Homery die Feststellung der Notenbank, daß mehr als eine halbe Milliarde falsches Papiergeld im Umlauf sich befindet, das auf Grund der glänzenden Nachahmung von dem echten nicht zu unterscheiden ist.

hat auch Miß Ariane Boulot wiedergefunden. „Miß Boulot lebt?“ Die beiden Männer sind aufs höchste überrascht. „Ja, sie lebt und wird jederzeit bezugen können, daß Tom Halifax sie aufgepärrt hat.“ „Das ist fast zuviel auf einmal, Oberst! Das klingt ja, als wenn sich dieses furchtbare Rätsel von Torsten endlich lösen wollte.“ „Es ist schon gelöst... ich hoffe wenigstens, daß meine Kombination stimmt! Mit dem Rätsel von Torsten wird sich auch die Angelegenheit der Notenbank auflären. Ich bitte Sie nur, Herr General, mir zu erlauben, daß ich über das Nähere schweige und bewahren bitte auch Sie, wie Sir Homery, über das Gesagte unbedingte Verschwiegenheit.“

Die Leiche Stofz-Sarrasani auf dem Wege nach Deutschland

Sao Paulo, 27. September. Der deutsche Dampfer "Sierra Nevada" ist am Dienstag mit der Leiche des in Sao Paulo verstorbenen bekannten deutschen Bankdirektors Hans Stofz-Sarrasani an Bord aus Santos nach Deutschland ausgelaufen.

Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst

Berlin, 27. Sept. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß der zunächst auf den 30. Sept. 1934 vorgesehene Ablauf der zurzeit als Tarifordnungen geltenden Werk- (Betriebs-) Tarifverträge im Bereich der öffentlichen Hand bis längstens zum 31. März 1935 verlängert wird.

Professor Hugo Vogel gestorben

Einer der bekanntesten Maler der Gegenwart, Professor Dr. h. c. Hugo Vogel, ist in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 79 Jahren verstorben. Hugo Vogel wirkte 1887 bis 1892 als Professor an der Kgl. Akademie in Berlin.

Die Kinderlähmung in Schleswig-Holstein

Schleswig, 27. Sept. Wie von zuständiger Stelle bekannt gegeben wird sind im ersten Drittel des Monats September drei Fälle im zweiten Drittel 13 Fälle und im letzten Drittel 15 Fälle von spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen gewesen.

Verbreitung anzeigepflichtiger Krankheiten in Deutschland.

Nach einer Zusammenstellung von Dr. Polen im Reichsgesundheitsblatt sind im Jahre 1933 nur 6 Fälle von gemeingefährlichen Krankheiten, nämlich 4 Fälle von Fleckfieber und 2 Fälle von gutartiger Auszug vorgekommen.

"Boulots Bruder? Nein... Boulots Bruder... der ist ein ganz unschuldiger, armer Teufel." "Ja, aber warum soll ich ihn dann beobachten?" "Beobachten... hm... Sie werden ihn kaum zu Gesicht bekommen. Er ist nämlich dauernd auf Reisen."

in 2 Fällen aus Württemberg gemeldet worden. Die Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber hat ebenfalls abgenommen, während die Zahlen für Tuberkulose (Preußen rund 39.000 Fälle) in den Ländern, wo sie anzeigepflichtig ist, ungefähr gleichgeblieben sind.

Aus aller Welt.

Ein gefährlicher Ausreißer wieder eingefangen

Eine aus ihrem Käfig entkommene Riesenschlange, die die Einwohner von Hastings eine Woche lang in Schrecken gehalten hatte, wurde am Montag an der Küste in tiefem Schlaf liegend gefunden und eingefangen.

Gegen das Fliblat

Wie "Daily Express" aus Mexiko meldet ist im Staate Campeche ein Gefäß eingeführt worden, das ausgesprochen darauf abgestellt ist, den Einfluß der katholischen Kirche zu bekämpfen.

Sprachschöpfung

In einer Reichsgerichtsentcheidung findet sich auf Seite 1851 ff. Juristische Wochenschrift vom 28. Juli d. Jz. die folgende prächtige Wendung: "Die Berufungsbeurteilungsfristverlängerungsverfügung des Vorsitzenden... ufw."

Neuer Farbstoff

Nach einer neueren Meldung ist man in Guatemala dazu übergegangen, aus Kaffeebohnen Farbstoff herzustellen. Bisher schüttete man überschüssigen Kaffee ins Meer oder benutzte ihn zu Heizzwecken oder gar als Stampfmasse zum Hausbau.

Es gibt noch ehrliche Diebe!

Bei einem nächtlichen Besuch der Tankstelle Schlupp in Eisenberg (Pfalz) hieb ein Dieb 400 Mark mitgehen. Groß war die Heberfalschung, als man drei Tage später früh morgens feststellte, daß der Betreffende das Geld bis auf einen Betrag von 24 Mark (wohl als Entgelt für Aufwands- und Reiseprämie) wieder zurückgebracht hatte.

Abdeckung der Reichsautobahn Heidelberg-Karlsruhe

Wie schon berichtet worden ist, wird mit den Arbeiten für die Reichsautobahn Heidelberg-Karlsruhe in diesem Winter begonnen werden. Die Fläche, die die Reichsautobahn sowohl dauernd als auch nur vorübergehend während der Bauarbeiten in Anspruch nimmt wird in Höhe in der Natur auch seitlich genau abgehekt werden.

Tagung des Reichsausschusses für Weinforchung

Der Reichsausschuss für Weinforchung hielt in Würzburg eine Tagung ab. Die Ergebnisse der umfangreichen Beratungen dienen der Reichsregierung als Unterlage für die Ausarbeitung der einschlägigen gesetzlichen Anordnungen. Sie erstrecken sich auf alle Gebiete der gesundheits-schädlichen Beimengungen und Fälschungen des Weines.

Herbstnachrichten

Freiburg i. B., 27. Sept. In dem bekannten Weinort Jbringen a. K. ist die Weinlese in vollem Gange. Das Mostgewicht bewegt sich zwischen 70 und 80 Grad nach Dechale. Von dem süßen Traubenmost gehen täglich acht bis zehn Eisenbahnwagen von hier ab.

Befriedigende Ausernte in Baden

Wie bei fast allen Spätrüchten in diesem Jahre, so ist auch das Ertragnis der Ausernte in Baden ein ganz ausgezeichnetes und namentlich mengenmäßig sehr befriedigendes. Seit etwa vierzehn Tagen werden zentnerweise Mäße auf den Groß- und Wochenmärkten angefahren, so daß infolge des zeitweilig zögernden Abhanges ein Preisdruck erfolgte.

Im Ganauerland, Bühler- und Abertal, im Murz- und Ringtal wurde teilweise eine Vollernte erzielt. Die maßgeblichen Obstverwaltungen empfehlen aus Gründen einer mündenswerten Deckerzeugung eine erhöhte Anpflanzung von Korbäpfeln, deren Zahl in Baden insgesamt etwa 300.000 beträgt und gegenüber dem Jahre 1913 um rund 25.000 Stück zurückgegangen ist.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 27. September.

* Ernennung. Verwaltungsinpektor Julius Benz beim Bezirksamt hier, wurde zum Verwaltungsoberspektor ernannt.

* Kartoffelabfallverwertung. Daß die Kartoffelabfälle noch eine große Menge verwertbarer Stoffe enthalten, wird häufig nicht bedacht. Auf dem Lande, wo Schweine, Kleinvieh und Geflügel für die Abfallverwertung in Frage kommen, ist auch die Verwendung von Kartoffelabfällen meist geklärt.

abfälle auf Papier auf dem Herd trocknen kann und damit ein gutes Mittel zum Feueranmachen erhält.

* Erleichterung bei der Vermögenssteuer am Deutschen Erntedanktag. Der Reichsminister der Finanzen hat die Landesregierungen gebeten, die Gemeinden (Gemeindeverbände) anzuweisen, Veranstaltungen, die am 30. September 1934 aus Anlaß des Erntedanktages und zu Ehren der deutschen Bauernschaft unternommen werden, von der Vermögenssteuer freizustellen.

* Zuschlagskarten vor Antritt der Fahrt lösen! Seit die Zahl der Reisenden mit Zeitkarten für Personenzüge, mit Urlaubskarten und Sonntags- und Arbeiterrückfahrkarten immer größer wird, hat sich vielfach der Brauch eingeführt, die Zuschlagskarten für Eil- und Schnellzüge erst im Zug selbst zu lösen.

* Vorsichtig, Betrüger an der Arbeit! Ein gemeingefährlicher Hochstapler, der sich als Karl Friedrich Haist aus Luftman aus gibt, hat in Heidelberg durch Zeitungsinserate Lagerhäuser für Institut (Izag) für analytische und mikrochemische Bodenuntersuchungen gesucht.

* Personalveränderungen in der Landesbauernschaft Baden. Der Reichsbauernführer R. Walther Darre hat den bisherigen Landesobmann der Landesbauernschaft Baden, Bauer Fritz Engler-Füllin, Laufen, von seinem Amte als Landesobmann entbunden und ihn zum Landesbauernführer der Landesbauernschaft Baden ernannt.

* An alle Reichsnährstand-Angehörige! Die Landeshauptabteilung IV, Baden des Reichsnährstandes, wird am 1. Oktober d. J. von Mannheim nach Karlsruhe überfödeln. Die neue Anschrift lautet ab 1. Oktober: Reichsnährstand, Landeshauptabteilung 4, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 6, Fernruf 8280.

* Die organisatorische Zugehörigkeit der Kulturberufe. Amtlich wird mitgeteilt: In der Presse sind in den letzten Tagen irreführende und unrichtige Mitteilungen über die organisatorische Zugehörigkeit der Kulturberufe erschienen.

* Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen. Alljährlich veranstaltet die Deutsche Reichsbahn unter ihren Bediensteten Wettbewerbe, welche die Verschönerung der Bahnanlagen zum Ziel haben. In diesem Jahre werden von der Reichsbahndirektion Karlsruhe insgesamt 50 Geldpreise, 91 Buchpreise und 179 Anerkennungen für gute Leistungen in der Verschönerung der Bahnanlagen ausgeben.

* Auserntungsleistung von Postwertzeichen. Die am 1. November 1933 ausgegebenen Postwertzeichen zu 3, 4, 5, 6, 8, 12, 20, 25 und 40 Pf mit Bildern aus den Werken Richard Wagners und die Postwertzeichen mit dem Bildnis Wagners im Werttempel verlieren mit Ablauf des Monats September 1934 ihre Gültigkeit.

* Neckarhochschiffheim, 26. Sept. (Die Obstpreise werden besser.) Eine Heidelberger Kelterei, die gestern in Neckarhochschiffheim Mostpöfel auskaufte und mit dem Lastwagen abholen ließ, zahlte für den Zentner 3 RM.

* Silsbach, 26. Sept. (80. Geburtstag.) Heute feiert unsere Mitbürgerin Frau Christina Senfeler ihren 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische.

* Itzingen, 26. Sept. (Obstfesten.) Dieses Jahr haben wir auch in unserm Ort einen reichen Obstertrag, nicht nur an Menge, sondern auch an Güte. Recht großfruchtig sind die Äpfel geraten. Herr L. Bagmeck erntete unter den Äpfeln ein Prachtexemplar von 430 Gramm und viele andere von 300 Gramm Gewicht.

* Bad Rappenau, 26. Sept. (Verschiedenes.) In Heidelberg ist der Mitinhaber der Speditionsfirma Henk u. Niederheiser, Eugen Niederheiser, ein Sohn hiesiger Gemeinde und Bruder des verft. Apothekers Ludwig Niederheiser, hier, plötzlich an einem Schlaganfall im Alter von 70 Jahren gestorben.

* Aus dem Amtsbezirk, 25. Sept. (Kartoffelkraut zur Wiesendüngung.) Im Herbst wird vielfach das Kartoffelkraut verbrannt. Die Mitteilungen für die Landwirtschaft wenden sich dagegen, denn unter jedem Aufschäufchen auf dem Felde sind Millionen von Bodenbakterien zerstört worden, die doch gerade erhalten werden sollten.

* Heidelberg, 27. Sept. (Schon wieder ein tödlicher Verkehrsunfall.) Vorgestern abend kurz nach 7 Uhr wurde am Neckar nahe bei der alten Brücke ein in den 50er Jahren lebender Mann namens Rauch von einem Pieserstrafwagen angefahren. Der Verunglückte ist noch im Laufe des Abends in der Klinik gestorben.

Heidelberg, 27. Sept. (3192 Kraftfahrzeuge.) Die Stadt Heidelberg hatte bei der letzten Zählung der Kraftfahrzeuge insgesamt 3192 Fahrzeuge aufzuweisen. Es entfallen auf 39 Einwohner je ein Fahrzeug. Damit bleibt unsere Stadt unter dem Landesdurchschnitt, der 87 beträgt.

Schwellingen, 26. Sept. (Ein herrenloses Auto) wurde gestern vormittag an der Sternallee gefunden und von der Gendarmerei sichergestellt. Der Wagen war beschädigt, und der Besitzer scheint nach dem Unfall seiner Fahrkunst nicht mehr getraut zu haben; jedenfalls hat er sich bis jetzt nicht gemeldet.

Ottersheim b. Schwellingen, 27. Sept. (Der verschwundene Steinadler) aufgefunden. Das Flugmodell „Steinadler“, das von dem Herrn Steinle von der Fliegerortsgruppe Hohenheim gebaut worden ist und am letzten Sonntag bei einem Flug verschwunden war, ist in einem Nibener bei Ottersheim aufgefunden und seinem Eigentümer wieder ausgestellt worden.

Bruchsal, 27. Sept. (Der hier begonnene Weißherbst) fällt ebenmäßig aus wie das Rotgewächs. Meistens sind es Rieslingtrauben mit teilweisem Edelgewächs. An Mostgewicht wurden 80 bis 87 Grad nach Wechsle festgestellt. Die Weinergesellschaft bringt in ihrem großen Keller des ehemaligen Landhofes einen ganz vorzüglichen Sekt; von dem Vortagelie ist bereits ein erheblicher Teil verkauft.

Neutard b. Bruchsal, 27. Sept. (Seinem Leben ein Ende gemacht) hat der in den 40er Jahren stehende Engelwirth Adam Schäfer. Er erlag infolge von Familienzwistigkeiten.

Mannheim, 27. Sept. (Unterfischung im Amt.) Vom Jahre 1924 ab ließ sich der 39 Jahre alte bei der Stadt beschäftigte und später mit der Geschäftsführung der Förderungs-Gesellschaft für Studenten an der Handelshochschule — eine über ganz Deutschland verbreitete Unterstützungsorganisation — betraute Beamte Karl Langenbach Verfehlungen zuschreiben kommen durch Fälschung von angeblich abhand gekommenen Belegen für acht gewährte Unterstützungen im Gesamtbetrag von annähernd 1000 RM. Weiter unterlag er einem Betrag von 156 RM., den er später wieder zurückzahlen sollte bei drei Rechnungen der Verwaltungsakademie die Daten, bei einer die Zahl der angeschafften Bücher und das Handzeichen des die Zahlung anweisenden Professors. Dann unterschlug er noch einen Betrag von 178 RM., den er später zu einem anderen Betrage zurechnete mit dem Bemerkten, die Sache gebe in Ordnung, obgleich er keine nähere Angaben machte. Der Angeklagte stellte vor Gericht jede unredliche Handlung in Abrede. Auf Grund eines Disziplinarverfahrens wurde er Ende 1931 aus städtischen Diensten entlassen. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von neun Monaten aus abzüglich 14 Tage Unterfischung. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Mannheim, 27. Sept. (Zum Volksflugtag in Mannheim. — Udet kommt!) Flieger Vizekommandeur Ernst Udet wird am Sonntag, dem 1. Oktober, in Mannheim fliegen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die bekanntlich zusammen mit der Badisch-Pfälzischen Luftkassette A.G. und der Flieger-Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen diesen Flugtag veranstaltet, ist es gelungen, diesen ausgezeichneten Flieger zur Teilnahme zu gewinnen. Udet, in ganz Deutschland bekannt durch seine verwegenen Kunstflüge, ist auch in Mannheim kein Unbekannter. Keiner, der seine unvergleichliche Flugkunst bewundert hat, wird veräumen. Udet wiederzusehen, umiomehr, als Udet, den man bisher immer aus verhältnismäßig schwachen Sportflugzeugen beobachtendes heraussehen sah, diesmal mit einem Hochleistungsflugzeug kommt. Die amerikanische Curtiss-Akrobatik-Maschine, der „fliegende Motor“ genannt, ist die einzige ihrer Art in Deutschland. Mit ihrem 750 PS starken Motor trägt sie in fast senkrechtem Flug in 50 Sekunden auf 1000 m Höhe. Aus einer Notiz in der Presse, die vor etwa anderthalb Monaten erschien, ist bekannt, daß Udet mit einer Maschine gleichen Typs, mit der er neue Kunstflugfiguren probierte, abkürzte und sich hierbei nur durch einen Fallschirmabsturz retten konnte. Er hat in der Zwischenzeit eine Maschine der gleichen Art neu beschafft und wird mit dieser am Flugtag teilnehmen. Die übrigen Programmnummern reihen sich diesem Haupttrumpf würdig an. Für heute seien hier nur die Fallschirmpringer genannt, die nicht nur mit automatischer Auslösung, sondern auch nach freiem Willen über einige hundert Meter hinweg mit Handauslösung abpringen und diese „Lettungsringe der Lüfte“ vorführen werden.

Forstheim, 27. Sept. (Eine Forstheimer Gedenkmünze für Albert Leo Schlageter) wurde von der einheimischen Prägestätte W. H. Mayer herausgegeben. Die von Bernhard Mayer modellierte Münze zeigt vorn den Kopf des Helden in Seitenansicht, mit der Inschrift: „Albert Leo Schlageter, erschossen von den Franzosen auf der Gohlsheimer Weide am 26. 5. 1923.“ Die Rückseite trägt ein zerbrochenes Schwert, an dem sich ein Eisenzweig emporragt, dahinter angeordnet ein Hakenkreuz und eine weitere Inschrift. Die Münze soll für sportliche Leistungen verliehen werden.

Freiburg i. Br., 27. Sept. (Von der Universität Freiburg i. Br.) Der bisherige außerplanmäßige a.o. Professor der inneren Medizin an der Universität Freiburg i. Br. Dr. Wilhelm Starlinger, ist zum nichtbeamteten a.o. Professor an der Medizinischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt worden. Professor Dr. Starlinger leitete bereits seit August 1933 die Medizinische Abteilung des Elisabeth-Krankenhauses in Königsberg. 1926 kam Prof. Starlinger an die Medizinische Klinik in Freiburg, erhielt 1928 die Ernennung zum Oberarzt und drei Jahre später die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor.

Schopfheim, 27. Sept. (Saus-Union AG, Schopfheim. — Irreführende Meldungen über Grundstücksverkäufe.) Zu den Meldungen über den Verkauf einer Anlage der Saus-Union AG, Säckingen, wird mitgeteilt, daß lediglich eine kleine Tochtergesellschaft der Saus-Union Schopfheim, die Industrie-Gesellschaft Säckingen m. b. H., ein seit vielen Jahren stillgelegtes Gelände an ein Konsortium verkauft hat. Der Betrieb der Saus-Union Schopfheim selbst, der zurzeit auf beschäftigt ist und befriedigend arbeitet, wird hierdurch in keiner Weise berührt. Ebenso ist an den Besitzverhältnissen des Unternehmens, das bereits vor drei Jahren vom Blumenstein-Konzern losgelöst worden ist, keinerlei Veränderung eingetreten.

Mannburg b. Schopfheim, 27. Sept. Ein 4jähriger Knabe, der mit einem Kameraden an dem Brunnen auf der Landstraße spielte, wollte vor einem daherkommenden Auto gerade noch über die Straße springen. Er wurde jedoch von dem Wagen erfasst und erlitt schwere Verletzungen. Das Kind mußte in das Krankenhaus nach Schopfheim verbracht werden.

Konstanz, 27. Sept. (Zehn Jahre Zuchthaus wegen Totschlags.) Vor dem Schwurgericht hatte sich der 22 Jahre alte aus Mendingen bei Tuttlingen gebürtige Mathias Steiner wegen Totschlags zu verantworten. Der als Mörder bekannte unverheiratete Täter, der vom Sachverständigen als triebhafter Psychopath bezeichnet wurde, hat in der Nacht zum 26. Januar ds. J. auf dem Heimweg von einer Hochzeitsfeier seinen Arbeitskollegen Kramer rücklings überfallen und durch Messerstiche tödlich verletzt. Das Urteil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung.

Von Wespen übel zugerichtet

Aus Unterfischheim wird ein eigenartiger Unfall berichtet. Eine Frau, die mit einem Handwagen auf den Acker fuhr, wurde beim Friedhof von einem Schwarm angestörter Wespen überfallen und übel zugerichtet. Als die Frau, von vielen Stichen verletzt, die Flucht ergriff, wurde sie von einem neuen Schwarm Wespen überfallen. Man konnte ihr

zu Hilfe kommen und sie von den bössartigen Insekten befreien. Als sie jedoch weiter ging, wurde sie ein drittes Mal von den Tieren angegriffen. Ihre Begleiterin warf ihr einen Mantel über den Kopf und brachte die völlig Erschöpfte nach Hause. Merkwürdig an dem Unfall ist der Umstand, daß sonst niemand von den Wespen belästigt wurde.

Radio-Programm

Freitag, den 28. September.

Deutschlandsender. 6.20: Morgenmusik. 7: Nachrichten. 9: Volkslieder. 9.40: Haltet den Aker fest. 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spieltürnen im Kindergarten. 11.30: Frauenmärsche beim Hausbau. 12: Mittagskonzert. 13: Südliches Feuer. 13.45: Nachrichten. 15: Börsenberichte. 15.15: Frauen um große Männer. 15.40: Die Regensburger Domspatzen singen. 16: Vesperkonzert. 17.30: Bücherstunde. 17.45: Neues deutsches Filmschaffen. 18.10: Lieder unserer Zeit. 18.35: Das Gedicht. 18.40: Das Gepepnt auf dem Dach. 19.10: Ely Nep spielt Beethoven und Schubert. 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 20.55: Orchester-Konzert. 22: Nachrichten, Sport. 23: Nachtmusik

Reichsender Stuttgart. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 7.25: Kleine Opernstunde. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Musik für Violine und Klavier. 10.40: Verliebte Wespen aus alter Zeit. 11: Lustiges aus dem Soldatenleben. 12: Mittagskonzert. 13: Sardinien, Nachrichten. 13.20: Klein und niedlich. 13.50: Nachrichten. 14: Hokus-Pokus. 14.30: Schulfunk. 15.10: Neue Kammermusik. 15.40: Volksmusik. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Ein Stück auslandsdeutscher Geschichte. 17.50: Walzerklinge. 18: Hittlerjugendfunk. 18.25: Volkslieder. 19: Tanzmusik. 19.30: Bauernfunk. 19.45: Politischer Kurzbericht. 20: Nachricht n. 20.15: Stunde der Nation. 20.55: Sinfoniekonzert. 22: Die Viertelstunde des alten Frontsoldaten. 22.20: Nachrichten und Sport. 22.45: Sportorchestra. 23: Abendmusik 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.45: Schallplatten. 7.05: Schulkurs der HS. 7.15: Nachrichten. 7.25: Kleine Opernstunde. 10.10: Schulfunk. 10.55: Nachrichten. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Schallplattenkonzert. 14: Nachrichten, Börse. 14.20: Lesestunde. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Hanns Brauns schwerste Kämpfe. 15.50: Landwirtschaft. 16: Vesperkonzert. 17.30: Neue Einblicke in Erd- und Menschheitsgeschichte. 17.50: Konzertstunde. 18.10: Aertze forschen! 18.50: Landwirtschaft. 19: Unterhaltungskonzert. 19.45: Politischer Kurzbericht. 20.15: Stunde der Nation. 20.55: Konzert. 21.35: Was wir bringen. 22: Nachrichten, Börse, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Sendung aus dem Flugzeug.

Der Deutschlandsender bereitet für Samstag, den 6. Oktober, 20.10 Uhr, eine in ihrer Form völlig neuartige Sendung vor. Hier wird nicht, wie es bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt wurde, von der Erde aus mit einem Flugzeug gesprochen; die Sendung geht vielmehr vom Flugzeug selbst aus, das zu Beginn der Sendung in Köln startet und am Schluß im Flughafen Tempelhof landet. Der Funkbericht, der sich in der Maschine befindet, und mit dem Kopfhörer aus dem Funkhaus neben seinem eigenen Bericht auch den Sprecher im Sendesaal hört, so daß die Möglichkeit eines Gegenprechens besteht, tritt während des Fluges durch eine Kurzwellenstation auf der Flugstrecke in Lützenfeld, Warburg, auf dem Brocken und in Brandenburg und von dort weiter über Rabel mit dem Funkhaus in Verbindung. Der Hörer wird also ein lebendiges Bild vom Verlauf des Fluges erhalten; diesen unmittelbar miterleben, ja, sich selbst als Fluggast fühlen. Die Pausen zwischen den Funkberichten werden durch Szenen ausgefüllt, die aus dem Funkhaus in die Sendung eingeflochten werden und einen Querschnitt durch die Geschichte der Luftfahrt geben. Ein Fallschirm-pilot wird während eines Abprungs mit Hilfe eines kleinen für diesen Zweck besonders konstruierten Kurzwellensender zu den Hörern sprechen. Im Rahmen der Sendung sollen auch die Stimmen unserer toten Flieger, die auf Schallplatten festgehalten sind, ertönen.

Marktberichte.

Obgroßmarkt in Weinheim. Anfuhr: 700 Zentner, Nachfrage gut. Preislisten 10-11, Birnen 1, Sorte 6-13, 2. Sorte 3-5, Äpfel 1, Sorte 6-9, 2. Sorte 4-5, Pfirsiche 1, Sorte 7-15, 2. Sorte 2-6, Bohnen 2-8, Tomaten 1-2, Rüsse 10-16, Quitten 3-4, Kastanien 9.

Viehmarkt in Markdorf vom 25. September. Zufuhr: 35 Stück Großvieh, 216 Ferkel und 6 Käufer. Verkauf: 3 Ochsen 230-310, 4 Kühe 180-260, 3 Kalbinnen 270-320, 8 Rinder 85-230, 170 Ferkel 22-28, 4 Käufer 50-70 RM.

Viehmarkt in Waldshut vom 25. September. Auftrieb: 18 Ochsen, 11 Kühe, 19 Rinder, 44 Käufer, 669 Milchschweine. Verkauf: 14 Ochsen, 15 Rinder, 19 Käufer zu 24-50 und 579 Milchschweine zu 20-32 RM pro Paar.

Feinstes neues Sauerkraut das Pfund 12 Pfennig prima Rauchfleisch 1/4 Pfund 30 Pfennig Lichdi

Die neue Zeit erfordert eiserner NERVEN Für den Kaufmann heißt es die Augen aufhalten u. den Umsatz-Rückgang entgegen allen Machtmitteln der Konkurrenz zu verhüten. Um den Umsatz zu steigern, gibt es ein wirksames Mittel und das ist: die Qualität der Waren in Verbindung mit stetiger Insertion im Land boten.

Werkstatt sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 667 beim Landboten. Gummi - Stempel Hand-Stempel Selbstfärber Datum-Stempel Entwertungs-Stempel sowie allem Zubehör, liefert rasch und preiswert G. Becker'sche Buchdruckerei.

Kaffee Tee Kakao? Alles in guter Qualität zu billigen Preisen mit 3% Rabatt bei Schreiber.

Reichsbankausweis für die 3. Septembertwoche

Berlin, 26. Sept. Auch in der dritten Septembertwoche waren die Rückläufe zur Reichsbank verhältnismäßig gering, sie betrugen nur 49,9 Mill. RM. Damit sind im September von der Umlaufbeanspruchung nur rund 42% wieder abgedeckt worden. Es hängt dies in erster Linie mit dem starken Steigen der Giroverbindlichkeiten um 89 Mill. RM. auf 811,9 Mill. RM. zusammen. Den Hauptanteil dieser Steigerung dürften Einzahlungen in die Konvertionskasse haben. Aber auch die Giroeinzahlungen der öffentlichen Hand sind bekanntlich in der dritten Monatswoche stets ziemlich erheblich. Im einzelnen ermäßigte sich der Bestand an Reichsschatzwechseln um 9,4 auf 5,8, an Wechseln und Checks um 35,7 auf 3378,8 Mill. RM., an Lombardforderungen um 3,4 auf 95,1 und an deckungsfähigen Wertpapieren um 1,6 auf 429,8 Mill. RM. Die stetige Steigerung des Bestandes an deckungsfähigen Wertpapieren ist damit in dieser Woche zum erstenmal unterbrochen. Der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren ermäßigte sich um 98 Mill. RM. Der Noten- und Umlauf ging zurück um 33,5 auf 3568,8 Mill. RM. und der Rentenbankfaktoren um 4,5 auf 298,1 Mill. RM. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 40,9 auf 130,5 Mill. RM. ab. Unter Berücksichtigung von 7,8 Mill. RM. neu ausgeprägter und 8,9 Mill. RM. wieder eingezogener Scheidemünzen liegt der Reichsbankbestand an Scheidemünzen auf 288,1 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,1 Mill. RM. auf 78,9 Mill. RM. erhöht. Davon entfallen 3,9 Mill. RM. auf deckungsfähige Devisen. Der gesamte Zahlungsmittel- und Umlauf war nicht unerheblich rückgängig; er ermäßigte sich von 5562 ill. RM. in der Vorwoche auf 5419 Mill. RM. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug er 5269 Mill. RM.

Sproz. Frankenanleihe der Stadt Freiburg i. B. von 1926

In dem deutsch-schweizerischen Transferabkommen vom 26. Juli 1934 ist die Auszahlung von Zinsen von nur 4 1/2 Prozent an die schweizerischen Besitzer von deutschen Auslandsanleihen vereinbart worden. Die Differenz zwischen 4 1/2 Prozent und dem vertraglich festgesetzten Zinsfuß wird zur außerplanmäßigen Tilgung nach den Bestimmungen des Abkommens verwandt. In Anlehnung an diese Regelung hat die Schweizerische Kreditanstalt Zürich, als Treuhänderin der 5 Prozent Valutalanleihe von 1926 der Stadt Freiburg i. Br., mit der Konvertionskasse vereinbart, daß an die deutschen Besitzer die Auszahlung der Zinsen in RM. in der gleichen Höhe von 4 1/2 Prozent abzüglich schweizerischer Kuponssteuer erfolgt. Die fälligen Zinscheine sind dem Oberbürgermeister der Stadt Freiburg i. Br. mit einer Bescheinigung einzureichen. Inländer, die mit der Auszahlung der Zinsen in dieser Höhe nicht einverstanden sind, können die Abgeltung ihrer Ansprüche nur noch den sonst geltenden allgemeinen Transferbestimmungen wählen.

Turnen * Sport * Spiel

Kein Fußball in Baden

Aus Anlaß des Erntedankfestes werden am kommenden Sonntag im Gau Baden weder Gauiga- noch Bezirksklassenspiele ausgetragen. Auch der Gau Württemberg hat aus dem gleichen Anlaß Fußball-Ruhe, während im Gau Südbw. die Spiele schon mittags um 14.15 Uhr beginnen, um rechtzeitig von der Fährer-Rede fertig zu werden. In Bayern finden lediglich drei Gauiga-Spiele statt.

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag. Die Atmosphäre über Europa befindet sich zur Zeit in starker Bewegung. Unter dem Einfluß einer neuen atlantischen Störung ist für Donnerstag und Freitag Fortdauer des unbeständigen kühleren Wetters zu erwarten.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) NSDAP Sinsheim. Heute Donnerstag, den 27. September, abends 8 Uhr findet für sämtliche politischen Leiter und Führer der Unterorganisationen im Rathaus (Bürgerkaal) eine Sitzung statt. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da um 9 Uhr eine andere dringende Sitzung stattfindet. Der Ortsgruppenleiter: S. B. Peterjen.

DAF, Ortsgruppe Eschelbronn. Rechtsberatungsprechstunden finden alle 14 Tage, jeweils Donnerstags von 4-7 Uhr nachmittags im Bürgerkaal statt. Erste Sprechstunde am 27. September. Mitgliedskarte der DAF oder des GHS sind mitzubringen. A. Dinkel, Ortsamtsleiter.

Bekanntmachung des Kreisbauernführers. Der Kartoffelmindestpreis für gelbfleischige Speisepfaffeln (Industrie und ähnliche Sorten) beträgt bis auf weiteres 2,75 RM. pro Zentner.

Das Herausmachen noch nicht völlig ausgereifter Kartoffeln ist strengstens untersagt. Holdermann, Kreisbauernführer.

Erprobtes Rezept

Bayrisch-Kraut. (Für 4 Personen.) Zutaten: 2 Pfund Weisflohl, 4 Eßlöffel (80 g) Fett, 1/2 Liter Fleischbrühe aus 2 Magg's Fleischbrühwürfeln, Pfeffer, Salz, Kümmel, feingehackte Zwiebel, Essig je nach Stärke, 1 Eßlöffel (20 g) Mehl, 1 Teelöffel Zucker. Zubereitung: Den Weisflohl waschen, hobeln oder feinschneiden, im heißgemachten Fett auf Feuer selen. Die Fleischbrühe dazugeben, Gewürze, Essig und Zwiebel beifügen und im geschlossenen Topf bei kleinem Feuer 1 Stunde gar dampfen. Das Mehl mit etwas kaltem Wasser anrühren, dazugeben und gut durchrühren lassen. Dann mit Zucker abschmecken. Beilage: Kapfer Rippelpeper.

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe

Amtliche Bekanntmachungen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des „Deutschen Bauvereins“ e. V. i. L. in Sinsheim an der Elsenz wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Sinsheim, den 19. September 1934. Amtsgericht.

Ueber den Betrieb des Landwirts Philipp Adam Engelhart in Reichartshausen ist am 20. September 1934, nachmittags 4 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle wird die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauembank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe, Lauterbergstr. 3. ernannt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden schriftlich in doppelter Fertigung oder zu Protokoll des Urkundsbeamten beim Amtsgericht hier bis spätestens 10. November 1934 anzumelden. Neckarbischofsheim, den 20. September 1934. Bad. Amtsgericht.

Inserieren bringt Gewinn!